

Inputreferat Peter Steck, Medienkonferenz vom 19.09.20241 zur Charta Arbeitsintegration

Als Präsident des Gewerbeverbands KMU Stadt Bern und als Unternehmer im Westen von Bern unterstütze ich die Charta Arbeitsintegration.

Wir pflegen zu sagen, dass das wichtigste und bedeutendste Sozialwerk der Schweiz die KMU sind, welche über 99% aller Unternehmen, zwei Drittel aller Arbeitsplätze und 70% aller Lehrplätze stellen. Die meisten KMU halten zu ihren Mitarbeitenden, wenn diese in Schwierigkeiten geraten und sind bereit, einiges auf sich zu nehmen. Dazu gehört auch soziales Engagement im Sinne der Gesellschaft wie zum Beispiel Personen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt eine Chance zu geben.

Als Mitglied des Vereins jobtimal.ch, dem der Gewerbeverband KMU Stadt Bern seit vielen Jahren angehört, begrüßen wir die Charta Arbeitsintegration, die den Bekanntheitsgrad von Integrationsangeboten wie beispielsweise jobtimal.ch mit seinem Teillohnmodell zu steigern verspricht. Mit einer Anstellung im Teillohnmodell erhalten arbeitsfähige, Sozialhilfe beziehende Menschen eine Stelle im allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie können so ihren Lebensunterhalt wieder teilweise oder vollständig durch eigene Arbeit erwirtschaften. Mitarbeitende im Teillohnmodell sind bei jobtimal.ch angestellt und werden an Unternehmen verliehen. Andere Formen der Unterstützung sind Bildungs- und Qualifizierungseinsätze, die für einen Betrieb zwar auch einen Zusatzaufwand bedeuten, dafür aber eine längere Probezeit und ein vertieftes Verstehen des Möglichen erlauben. Will ein Betrieb mit einer Person weiterarbeiten, so wird die Einarbeitungszeit mit einem finanziellen Zuschuss abgegolten.

In unserer Carrosserie Steck AG haben wir verschiedentlich über Organisationen der Arbeitsintegration Personen beschäftigt, teils ohne, teils aber mit erfreulichem Erfolg. Letzteres ist sehr befriedigend, auch wenn der damit verbundene Aufwand erheblich ist.

Natürlich kann ein Unternehmer nur so viel leisten wie sein Unternehmen zu tragen fähig ist. Soziales Engagement und Integration bedeuten regelmässig eine erhebliche Zusatzbelastung, welche nicht ohne Einbussen zu realisieren ist. Kleinere oder mittlere Unternehmen, die sich einer oder zwei Personen mit Einschränkungen annehmen, haben anteilmässig einen weit höheren Aufwand zu verkraften als grössere oder solche, die nicht unter latentem Erfolgsdruck stehen. Und dennoch sind viele dazu bereit. Zur Verminderung des Aufwands eines intensiveren Betreuungsbedarfs, birgt die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und der Wirtschaft eine wesentliche Chance. Eine Chance dafür, dass Integration vermehrt angegangen werden und gelingen kann.

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Integrationstätigkeit bestehen bei Personen mit Migrationshintergrund vorderhand in sprachlicher und kultureller Hinsicht, bei Personen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen in der Leistungsfähigkeit, im Durchhaltevermögen und der Anpassungsfähigkeit. Daneben ist meist ein umfassender Einführungs- und Bildungsbedarf mit dem Engagement verbunden. Zu integrierende Personen verfügen selten über Fachkenntnisse zu den Tätigkeiten eines Unternehmens, in welchem sie eine Einsatzmöglichkeit erhalten. In jedem Fall wird vom Unternehmer und auch von dessen Mitarbeitenden erhöhte Bereitschaft abverlangt, auf die besonderen Umstände sowie die Bedürfnisse und Möglichkeiten der zu Integrierenden einzugehen. Dies erfordert Zeit, Geduld und Erfahrung. Einsätze zu begleiten ist natürlich besonders am Anfang schwierig. Mit der Zeit lernt man aber was geht und wie es gehen kann. Menschen eine Chance geben zu können, kann persönlich und betrieblich wertvoll und eine Bereicherung sein.

Gelingt die Integration, trägt diese letztlich als relevanter Bestandteil der Arbeits- und Fachkräftebeschaffung zum betrieblichen Erfolg bei, wenn auch die Aufwendungen dafür höher ausfallen als bei der - auch nicht immer erbauenden - Rekrutierung von Arbeitskräften via Temporärbüros. Entscheidend ist also, dass die öffentliche Hand die Integrationstätigkeit begleitet und die Unternehmer bei der Vorselektion und auch finanziell im Engagement unterstützt. Hier bieten die Dienste des Kompetenzzentrums Arbeit und die Charta einen bedeutenden Mehrwert.

Wenn das soziale Engagement des Unternehmers dann sichtbar wird und damit die Motivation aller Mitarbeitenden im Unternehmen steigt, Kundinnen und Kunden dies mit Anerkennung oder sogar mehr Treue quittieren, ist viel gewonnen. Eine Beteiligung an der Charta Arbeitsintegration stellt auch dazu eine Chance dar.